

Leben, Wie nie auf Erden mir geschah. Dies
Bonnensbild der Rose weilet In meiner treuen, warmen
Brust, (: Und in der fernsten Zeit enteilet Mir nie
des Bildes ew'ge Lust. :)

In trüb umwölkten Trauerstunden Da zeigt
sich mir der Rose Bild, Und schnell ist Sorg'
und Gram entschwunden Und jede Zähre ist gestillt.
Was durch verborgner Mächte Walten Auf dunklem
Pfade Licht erschien, (: Soll Liebe treu im Busen
halten, Soll stets mit mir durchs Leben ziehn. :)

Das Fünfte.

Friederike, Friederike, geh mit mir ins Gras,
Karl nein, Karl nein, es macht mir kein Spas;
Hab ich dir's, hab ich dir's, hab ich dir's neulich
nicht gesagt, daß das die Liebe macht; heut' ist's
zum letzten Mal wo ich dir's sag, heut' ist's das
letzte Mal, wo ich dir's sag.

Friederike, Friederike, komm gieb mir ein Kus;
Karl nein, Karl nein, das macht mir Verdruß.
Hab ich dir's, hab ich dir's, hab ich dir's neulich
nicht gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht gehn wir zu Bier,
Karl nein, Karl nein, du könnt'st mich verführ'n.
Hab ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht gehn wir zu Wein;
Karl nein, Karl nein, das fällt mir nicht ein. Hab
ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht gehn wir zu Tanz;
Karl nein, Karl nein, das wär ja ein' Schand.
Hab ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

Friederike, Friederike, seht schieß ich mich todt,
Karl nein, Karl nein, es hat noch keine Noth.
Hab ich dir's, hab ich dir's nicht immer gesagt zc.

Bier schöne neue Lieder.

Wie's die Herrn jetzt treiben.
Es wird hiermit bekannt gemacht.
In den Augen liegt das Herz.
Wenn ich so einsam für mich geh'.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Bwe. Grünenfood No. 52.

Das Erste.

Die modischen Herren.

Wie's die Herrn jetzt treiben, Ist nicht zu bes
schreiben, Au' Mirut' guck'n sie in Spiegel d'nein,
Dann ziehn sie's Bürstel raus Und bürsten Schnurr-
bart aus, Und drehn die Locken mit den Fingerlein.
Ich hab a Herrn gesehn Heut über die Straße
gehn, Mit a weiße Hof' und Sammetroch, Zerriß'ne
Glace-Handschuh, Lackirte Stiefel dazu, Und a mäch-
tig großen Quastenstock.

Es ist bon Ton alsdann, Das man nicht sehen
kann, Wenn man selbst zwei gesunde Augen hätt',
Es sehn dir armen Schlucker durch a Operngucker
Und durch Brillen oder durch Lorgnett, Manschetten
ellenlang, Das man wird ganz bang', Und dabei
Watermörder steif wie Holz. A neu'n Pariser
Frack, und doch kein Geld im Sack, Und doch den
Großen spielen dumm und stolz.

Es trägt so mancher Herr A Schnurrbart vom
Friseur, Und ob die Locken ächt, ist unbekannt;
Den Oberrock auf den Arm, Das hält im Sommer
warm, Und das gebdrt zu einem Elegant. Dann
sind's zusammen gedreht. Das fast der Athem ver-
geht, So in den Straßen gehn ist sein Plaisir,

Grüßen sie vor einem Haus, Dann pläzen die Rätze aus, Und ein gestickter Ärmel guckt herfür.

Wird Sonntags promenirt, Und kommt ein Herr stolzirt, So duftet er schon zwanzig Schritte lang, Von Pomad', Plapperros' Und noch viel andre Soß, Daß man das Rechte gar nicht riechen kann. Dann geht er zur Parad', Jedoch ist es nur schad', Daß hab'n die Mäd'el seho kein Geschnack, Sehn nicht den neuen Hut, Der steht ihm doch so gut. Auch nicht den Herrn im auswattirten Frack.

Ich sah a jungen Klaus, Dem hing das Schnupftuch 'raus, Drum sagte ich: Herr, stecken sie's doch ein; Ei, sprach er, lieber Freund, Es ist recht gut gemeint, Doch es ist Mode und es muß so sein. Da kom a junges Blut, Trug schieß den runden Hut, Der war voll Beul'n, drum sagte ich's dem Herrn, Der ward ganz roth und spricht: Herr, wissen Sie denn nicht, Daß die Verschobenheit jetzt ist modern.

Das Zweite.

Das Signalement.

Es wird hiermit bekant gemacht, Daß auf dem Feste gestern Nacht, Ein Mädchen hier in dieser Stadt gar manches Herz, astohlen hat. O druck nit so, druck nit so, es kommt eine Zeit die wiesderum froh; o druck nit so, druck nit so, es kommt 'ne Zeit die froh.

Sie schlich samit sich pldglich fort, Man kennt nicht ihren Zufluchtort, Woran man sie erkennen kann zeigt das Signalement hier an. O druck nit so.

Ihr Lockenkdpfchen blond wie Gold, Die Augenlein blau und wunderhold, Das Mägdelein köstlich, ruhig, fein, Die Zähne blank wie Elfenbein. O druck nit so.

Die Wangen roth auf Liliengrund, Das Schwamnhältschen weiß und rund; Ihr Füßchen leicht

von kaum acht Zoll, Das Händchen seiden, sarft und voll. O druck nit so.

Sie ist nicht groß und auch nicht klein, Gar schlank von Wuchs, und zart und fein; Ihr Busen blendend weiß wie Schnee, Kurzum ein Engel wie 'ne Fee. O druck nit so.

Ein besond'res Merkmaal ist noch dies, Wenn sie mal lächelt zaubrisch süß, So bilden sich voll Reiz und Zier Zwei Grübchen in den Wangen hier. O druck nit so.

Jedweden leuchtet wohl nun ein, Wie höchst gefährlich sie kann sein Für eines jeden Jünglings Ruh, Wenn er verliebt ist noch dazu. O druck nit so.

Wir bitten derowegen all, Daß jeder im Betretungsfall Sie fesselt mit der Liebe Band, Und sicher bringt ins Heimaldland. O druck nit so.

Verhaftungskosten zahlt zurück Ganz sicher bald der Liebe Glück; Wir sind in Dienstergebenheit Zugleichen Diensten gern bereit. O druck nit so.

Das Dritte.

Die Augen.

In den Augen liegt das Herz, in die Augen mußt du sehen, willst die Mädchen du verstehen, werben um der Liebe Scherz. Merke, was das Auge spricht, ja, das Auge mußt du fragen; was mit Worten sie dir sagen, Freund, das ist das Rechte nicht. In den Augen liegt das Herz, ja die Augen mußt du fragen, ja die Augen mußt du fragen, in den Augen liegt das Herz.

O es ist ein lieblich Spiel; wenn die Augen sich belauschen, ihre Blicke forschend tauschen, keine Rede sagt so viel. Sonnenlichtes, Farbenschein zeigt sich klar dir im Juwels, Farben aus dem Sitz der Seele zeigt das Auge dir allein. In den Augen so.

Das Vierte.

Trauer um die Geliebte.

Gedicht von B. Heinemann.

Wenn ich so einsam für mich geh', Alles in
Lust und Freude seh', Dann denk ich an die schöne
Zeit, Da ich noch saß an deiner Seit'; Jetzt wohnt
nicht Freud in meiner Brust, Hab' Trauer nur
anstatt der Lust; Denn ach, der herbe bange Schmerz,
Der naget mir an meinem Herz.

Wenn im Zypressenhain ich geh', Und auf den
Grabeshügel seh', Und mir's halt drückt das Herz
ab Weil ich mein'n Schwaz verloren hab. Dann
tröstet mich in meinem Schmerz Der Glaube wun-
derbar das Herz, Obgleich getrennt auf kurze Zeit
Uns dort vereint die Ewigkeit.

Ich soll mein Liebchen wiedersehn! Wenn ich
im Himmel werd eingehn, Dann ziehet mich zu
dir zurück, Dein treues Aug', dein sanfter Blick!
Dann süßlet wahre Himmelslust Die trau'r-erfüllte
de Brust, Und Gott im Himmel giebt mir Ruh
Und führt mich meinem Liebchen zu.



257
Hier ganz neue Lieder.

Welches Glück ist ledig fein,
Ich hab dir geschaut in die Augen.
Nacht man im Leben nur den ersten zc.
Kumm mien Deern, danst so gern.

Druckt bei J. Kahlbrock Bwe., Gränensbod No. 52.

Das Erste.

Der Hagestolz.

Komisches Lied von E. Hansen.

Welches Glück ist ledig fein, Das Heirathen
fällt mir gar nicht ein, Denn der liebe Ehestand
Geht mit Kummer Hand in Hand. Welche Plage,
welche Klage, Welcher nagende Verdruß, Ist zu
jeder Zeit die Thüre, Hier der erste Ehekuß. Wel-
ches Glück ist ledig fein, Das Heirathen fällt mir
gar nicht ein, Denn der liebe Ehestand Geht mit
Kummer Hand in Hand.

Nimmt man sich 'ne hübsche Frau, O betrachte
es nur genau, Hat sie Wangen wie 'ne Ros', Ist
erst recht der Teufel los. Alle, die sonst meine
Feinde, Die mich selten nur besucht, Werden meines
Hauses Freunde, Und mich plagt die Eifersucht.
Welches Glück ist ledig fein zc.

Nimmt man sich ein junges Weib, Welch ein
süßer Zeitvertreib; Hat sie Augen wie zwei Stern',
Pußt sie sich auch gar zu gern. Da geht dann
für Bräu'let Spitzen, Für Pariser Seitenband,
Die zu weiter gar nichts nützen, All mein Geld,
als wär es Land. Welches Glück ist ledig zc.